

Ökumenischer Strategietag 26. Januar 2015

Stichworte aus der AG „Friedensethik und Rüstungskonversion“

Moderation: OKRin K. Hinrichs, Militärdekan G. Kern

Die 19 Teilnehmenden stellen sich kurz vor und nennen je ein wichtiges Anliegen für das Gespräch. Wegen des Umfangs der so entstehenden Liste teilt sich die AG in 3 Teil-AGs, die am Ende ihre Gesprächsthemen und Ergebnisse der Gesamt-AG und später im Plenum vorstellen.

Gemeinsame Aufgabe der AGs: Beiträge zu einem Aktionsplan benennen

1) AG Rüstungskonversion/Rüstungsexport

Gesprächsthemen: Erkundung der Arbeit der württembergischen Kommission zu Rüstungskonversion, Ergebnis: Minimalkonsens und Ziel: Minimierung der Rüstungsexporte herbeiführen. Zusammenhänge von Fluchtgründen und Rüstungsexporten sind stärker zu verdeutlichen. Gespräche mit Politikern, Unternehmen und Gewerkschaften sind zu führen.

Zeitplan: Im Anschluss an den für 2016 geplanten Studientag der Landessynode.

2) AG Vernetzung

Gesprächsthemen: Vernetzung ist auf allen Ebenen sinnvoll und nötig, d.h. auf der Ebene der Gemeinden, der mittleren und der oberen Ebene. Die Diözesanräte sind stärker zu beteiligen. Wünschenswert sind „Friedensbeauftragte“ in den Kirchenbezirken. Der Vorschlag eines dem „Grünen Gockel“ vergleichbaren Zertifikates für friedenspolitisch besonders engagierte Gemeinden wird diskutiert. Eine Info-Plattform für alle Veranstaltungen zu den Themenbereichen Frieden/Entwicklung/Gerechtigkeit und eine entsprechende Infostelle werden gebraucht - Wer kann dies leisten? ACK? Eine gemeinsame Veranstaltung der in den 4 Kirchen Engagierten wird vorgeschlagen: 2017?

3) AG Zivile Konfliktbearbeitung

Gesprächsthemen: Aspekte des Badischen Diskussionspapiers (Beschlusssteile 3, 6, 7, 8). Zusammenhang von Ziviler Konfliktlösung und Entwicklungsarbeit/-Politik. Amerikanische Studie von E. Chenoweth u.a.: Vergleich gewaltförmiger und gewaltarmer Revolutionen zeigt wesentlich höhere Nachhaltigkeit und Effektivität der nicht-militärischen Umstürze. Kirchen bzw. Vertreter der Religionen vor Ort sind als Akteure der Prävention von enormer Bedeutung. Fehlendes Grundlagenwissen in den Kirchen und in der Gesellschaft über gewaltfreie Methoden, (erfolgreiche) Beispiele, Akteure und Träger der Zivilen Konfliktbearbeitung.

7 Vorschläge für gemeinsame Beiträge/gemeinsame Vorhaben im Rahmen eines zu entwickelnden Aktionsplans:

- **Auswertung/Bekanntmachen der Studie von E. Chenoweth u.a.;**
- **Gründung eines ökumenischen Institutes für Friedenspädagogik und Friedens-theologie im süddeutschen Raum (mit Berücksichtigung der „kleinen“ Kirchen);**

- gemeinsame **Erarbeitung eines Ausstiegsszenarios** aus der militärischen „Friedenssicherung“ in Europa (mit anderen Akteuren, z.B. GEKE, Bund für Soziale Verteidigung usw.):
- theologische **Aufarbeitung der verschiedenen Bekenntnisschriften** und der darin ausgesprochenen gegenseitigen Verwerfungen (z.B. der Friedenskirchen);
- Beitritt der vier Kirchen/und oder einzelner Leitungsorgane zur **Aktion Aufschrei** (wie der Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart);
- **Durchführung einer Informationskampagne in Sachen Zivile Konfliktbearbeitung**
mit dem Ziel, die Arbeit, Methoden und Beispiele ziviler Konfliktbearbeitung/ Konflikttransformation und die Alternativen zu militärischen Interventionen in den Kirchen (unter den Mitgliedern wie unter den Leitenden) bekannt zu machen.
Beispiele: Forum Ziviler Friedensdienst, Christian-Peace-Teams, Nonviolent Peaceforce u.a.. Dabei Fachwissen der ökumenischen Gruppen, der Mitarbeitenden der Entwicklungsarbeit, des ZfD, der EMS, Church and Peace, Versöhnungsbund, Pax Christi usw. nutzen. (Hinweis auf Ausstellungen, z.B. der EKHN, des Intern. Versöhnungsbundes);
- **Unterstützung der Initiativen zur Friedensbildung in den Schulen**, Aufbau entsprechender Infrastrukturen (z.B. Schulung der Rückkehrer aus Freiwilligendiensten im Ausland), vgl. Programm anderer Kirchen (Ev. Kirche im Rheinland?)

Gesprächsnotiz:

Karen Hinrichs, 27.1.2015